

Zu "Geld regiert die Welt" ..., SZ 6.5.2010, Teil 5.1

wilfried heidt am 14. Mai 2010 - 15:15

1. Der 5. Schritt dieser Hinführung zur Alternative einer neuen sozialen Architektur [NSA] als Antwort auf die im Titeltext gestellte Frage hat die Ursache benannt, die heute letztverantwortlich ist für die aus dem privatkapitalistisch geprägten monetären System entstandenen „Krisen“. Sie haben sich inzwischen fast auf den gesamten Gesellschaftskörper ausgeweitet.

2. Die im Staat politisch Verantwortlichen zeigen sich zwar aufgeschreckt, doch was sie bisher als Gegenmaßnahmen beschließen stammt ausnahmslos aus *traditionellen politischen Rezepturen*. Weil man keine zutreffende Diagnose hat, hat man auch keine Therapie. Man errichtet prophylaktisch schon mal „Brandmauern“, bewaffnet sich mit „Schutzschilden“ und hofft so, die gegen den Euro gerichteten Angriffe der Wall-Street-Spekulanten abwehren zu können. Und wiederummal wird – von Presse Funk und TV „brand“-aktuell kakophonisch kommentiert – ein dieses Mal riesiger „Rettungsschirm“ aufgespannt; wie man sagt aus Sorge um die Sicherheit der „Ersparnisse der Menschen“.

3. *Bei all dem bleiben die systemischen Ursachen der Krisen weiterhin unbenannt*; nur auf Symptome wird der Blick gelenkt. Keine Maßnahme trifft die Wurzeln der Übel, wie sie in den bisherigen Abschnitten dieses Kommentars aufgezeigt wurden. Man will künftig den nicht mehr zu verschleiern den Fehlentwicklungen mit „strengen“ staatlichen Kontrollen des Finanzsektors ebenso „alternativlos“ begegnen, wie man die ganzen zwanzig Jahre zuvor „alternativlos“ das Heil im *Deregulieren* und *Privatisieren* gesucht hat. Nein, das wird nicht wirklich helfen. Es wird bestenfalls kurzfristig die „Märkte“ vordergründig beruhigen und die Staatsverschuldungen etwas abbauen. Am „Geschäfts“prinzip wird nicht gerüttelt.

4. Konkretisieren wir also im nächsten Schritt jene **„Revolution der Begriffe“**, wie sie der in Folge 5 gekennzeichnete Antagonismus zwischen den überkommenen [rechtsförmigen] „*Produktionsverhältnissen*“ einerseits und den entwicklungsimmanenten [geistig-historischen] „*Produktivkräften*“ des sozialen Organismus andererseits zu seiner Überwindung unabdingbar verlangt. Wenn das nicht geschieht sind sich global verschärfende soziale Konflikte, ja Kataklysmen unvermeidbar. Der Anklang an analytisch richtige marxistische Begriffe bedeutet hier nicht, dass daraus auch jene Schlüsse gezogen werden müssen, wie *Marx* sie gezogen hat. Im Gegenteil. Dazu mehr im folgenden Teil.

Wilfried Heidt

[Kommentar auf: <http://www.volksgesetzgebung-jetzt.de/der-grosse-ratschlag>]